

Seppelt, Franz Xaver, *Geschichte der Päpste*. Zweiter Band: Die Entfaltung der päpstlichen Machtstellung im frühen Mittelalter. Kösel-Verlag, München. Zweite, neu bearbeitete Auflage 1955. 455 S. DM 31.—

Der 2. Band der Neuauflage der Geschichte der Päpste war das letzte Werk, dessen Erscheinen der verewigte Altmeister der Papstgeschichte noch erleben durfte. In ihm ist uns wiederum ein reifes, von seltener Beherrschung des Stoffes und glänzender Diktionskraft zeugendes Werk neu zugänglich geworden. Der Band beginnt mit Gregor d. Gr. und endet mit dem schicksalsschweren Tag von Sutri 1046. Es ist die Zeit der Entfaltung der päpstlichen Machtstellung im frühen Mittelalter, wie der Untertitel besagt, deren große Entwicklungslinie freilich mehr als einmal einen schweren Knick, wenn nicht gar völligen Zusammenbruch zu erfahren schien. Es ist die Zeit der Lösung der Kirche von den letzten Fesseln, die das Papsttum an den Cäsaropapismus von Byzanz banden; es ist das Jahrhundert der Hinwendung zu den Franken, die mit der Krönung Karls ihren Höhepunkt fand; es ist die Epoche schwindender Machtstellung im 9. Jahrhundert, unterbrochen nur durch die energische Gestalt des großen Nikolaus I.; es ist das saeculum obscurum, die Erneuerung des Kaisertums unter den sächsischen Herrschern, die weitere Verknechtung des Papsttums unter die römischen Adelscliquen, bis

endlich Heinrich III. den unhaltbaren Zuständen ein Ende bereitete, der Reformbewegung seines Jahrhunderts die Möglichkeit des Wirkens von Rom aus eröffnete, freilich aber auch mit seinem unschätzbaren Dienst zu einer neuen Besinnung des Verhältnisses von Papsttum und Kaisertum zwang, deren Tragik damals noch niemand ahnen konnte. Dies alles, zugleich mit der Schilderung des päpstlichen Anteils an der Ausdehnung der Christenheit und der inneren Auseinandersetzung mit dem Osten, die zu dem bedauernswerten Schisma führte, wird hier dem Leser aufs neue gegenwärtig. Der Band wirkt trotz des Abstandes der Ereignisse ganz aktuell. Dieser Eindruck wird nicht durch ein Nachgeben gegenüber einem modernen historischen Romantizismus geschaffen, nicht durch ein Eingehen auf Lieblingsideen der Gegenwart, sondern durch das persönliche Durchherrschtsein des Stoffes und die verhaltene, allen Effekten abholde, geradezu klassisch wirkende Art der Darstellung. Besonders die Einführungen und Charakteristiken sind kleine Meisterwerke. In seiner Gesamthaltung zeugt der Band von einem edlen Konservatismus, ohne daß die Problematik einzelner Auffassungen oder die Fragestellung der gegenwärtigen Forschung verschwiegen wäre. Die tiefkirchliche Gesinnung des Verfassers scheut vor Einzelkritik auch an den großen Persönlichkeiten nicht zurück. Sehr deutlich und klar kommt die dornenreiche Honoriusfrage zur Sprache. Die Urteile über die Gründung der polnischen Kirche aus dem Munde eines der besten Kenner der ostdeutschen Kirchengeschichte dürften besonderes Interesse verdienen. Der große Leserkreis, den das Werk verdient und mit seinen früheren Bänden schon gefunden hat, wird auch in diesem Band das Zeugnis eines umfassenden Blickes, eines gerechten und glücklichen Urteils und einer gewinnenden Darstellung finden und sich freuen, daß auch der 3. Band beim Tode des Verfassers bis auf die letzten Korrekturen bereits vollendet, der 4. und 5. in der Vorbereitung der Neuauflage schon beträchtlich vorangeschritten waren, so daß die Hoffnung besteht, daß dieses Standardwerk deutscher Geschichtsschreibung in wenigen Jahren ganz zur Verfügung stehen wird.

München

H. Tüchle